

## Die Position der Turzismen im bulgarischen Jugendslang

CORINNA LESCHBER (Berlin)

Der Begriff ‚Turzismen‘ wird hier nach der Definition gebraucht, die GRANNES et alii (2002: VII) vorgeben: als türkische Lehnwörter, die über das Türkische aus der Zeit des osmanischen Imperiums und der späteren Türkei ins Bulgarische übernommen wurden; diese nehmen generell einen wichtigen Platz im bulgarischen Wortschatz ein<sup>1</sup>. Der Wortbestand türkischer Herkunft lässt sich aufteilen: Ein großer Teil gehört dem stilistisch unkonnotierten Alltagswortschatz an und ist fester Bestandteil des Bulgarischen in Wort und Schrift. Bei vielen Sprechern besteht keinerlei Bewusstsein über die türkische Herkunft dieser häufig gebrauchten Wörter, für die meistens kein bulgarisches Synonym existiert<sup>2</sup>. Generell ist von einer hohen Frequenz von Turzismen in der bulgarischen Schriftsprache, bzw. der gesprochenen Sprache/der Umgangssprache auszugehen, für die es keine Synonyme gibt, die nicht als Turzismen empfunden werden, und die keinerlei stilistische Konnotationen aufweisen.

Eine Auswahl dieser Lexeme ist in SCHALLER (1973: 174–186) und in BOJADŽIEV (2002: 189–192) im Abschnitt über ‚türkische, arabische und persische Wörter‘ nachzulesen, und zwar nach thematischen Sphären gegliedert. Eine bis zum Jahre 1990 vollständige Bibliografie zum Thema liefert HAZAI (1990). Ein umfangreiches Verzeichnis von Turzismen, und zwar unter Einschluss der stilistisch neutralen, der kolloquialen, der dialektalen und der obsolet gewordenen Wörter, bieten GRANNES et alii (2002) in ihrem Wörterbuch mit 7427 Grundwörtern und 3917 Varianten. Die Turzismen im Kontext der balkanischen Dialekte behandelt die Studie von SOBOLEV (2004).

Eine weitere Gruppe von Turzismen gehört zum obsolet gewordenen, veralteten Wortschatz, außer Gebrauch geraten in Abhängigkeit von den entsprechenden politischen und kulturellen Realien. Ein Teil dieses Wortbestandes hat sich sporadisch im dörflich-dialektalen Kontext erhalten und wird vornehmlich von sehr alten Sprechern gebraucht bzw. gekannt. Dieser Gruppe gesellt sich eine weitere umfangreiche Gruppe zu: die der generell lediglich auf der dialektalen Ebene des Bulgarischen auftretenden Turzismen.

Schließlich sind Turzismen festzustellen, über deren Herkunft durchaus ein Bewusstsein besteht, und die heute von den Sprechern gezielt, mit all ihren stilistisch-semantischen Implikationen in die Rede gestreut werden, sei es, um humoristische, sei es um pejorative – jedoch stets stark expressive – Akzente zu setzen. Diese Turzismen haben ihren festen Platz in der städtischen saloppen Umgangssprache vornehmlich jüngerer Leute. Durch die Liberalisierung des Pressewesens wurden diese seit der politischen Wende Teil einer saloppen, viel kritisierten Pressesprache, vornehmlich eingesetzt, um reißerische Überschriften in populären Tageszeitungen zu

<sup>1</sup> Zuweilen werden Turzismen als ‚Persismen‘ und ‚Arabismen‘ deklariert, wie in IVANOV (1986), oder Übernahmen aus dem Türkischen als Übernahmen ‚aus dem kleinasiatischen Argot‘ umschrieben, cf. KARASTOJČEVA (1988).

<sup>2</sup> SCHALLER (1973: 182).

konzipieren. KRÄSTEVA (2000) verzeichnet über 550 solcher, in der modernen bulgarischen Boulevard-Presse gebräuchter Wörter türkischer Herkunft. Doch nicht alle bei Krästeva aufgeführten Lexeme sind zugleich Bestandteil der Pressesprache und der saloppen städtischen Umgangssprache bzw. der Jugendsprache.

### Die Erhebung und das Material

Anhand von Erhebungen in der ersten Jahreshälfte 2005 mit jüngeren Sofioter Sprechern, die ausschließlich dem Arbeitermilieu angehören, habe ich versucht, Tendenzen in der neuesten stilistischen, semantischen und diastratischen Entwicklung der umgangssprachlichen Turzismen im Bulgarischen auszumachen. Dabei wurden auf der Basis von Tonmaterial Transkripte angefertigt, die verschiedene Beobachtungen zum modernen Gebrauch von Turzismen in der bulgarischen städtischen Umgangssprache jüngerer Leute ermöglichen.

Die Daten wurden durch eine Kombination aus 1. ‚teilnehmender Beobachtung/der Aufzeichnung von freier Rede‘ und 2. einer ‚assoziativen Vorgehensweise‘ gewonnen. Im ersten Teil war den Informanten nicht bekannt, um welche Thematik (Turzismen) es bei den Aufnahmen geht. Durch Fragen und Behauptungen wurden von den Teilnehmern aus dem Arbeitermilieu Repliken provoziert, die aufgezeichnet und ausgewertet werden konnten. Besonders eigneten sich dafür Themen, die emotional gefärbte Antworten evozieren, wobei dies die Informanten die Erhebungssituation meist augenblicklich vergessen ließ<sup>3</sup>. Im zweiten Teil wurde die assoziative Herangehensweise gewählt. Dazu wurde vorab ein Korpus erstellt, zunächst gänzlich ohne Teilnahme der Informanten. Vorliegend wurde dazu das Wortmaterial aus KRÄSTEVA (2000) herangezogen. Dieses Ausgangskorpus galt als Gesprächsgrundlage, d.h. es wurden wiederholt längere Diskussionen mit philologisch nicht vorgebildeten Informanten über dieses Wortmaterial geführt<sup>4</sup>. Bei der assoziativen Herangehensweise können zum Beispiel der Bekanntheitsgrad eines Wortes, sein bekannter Bedeutungsumfang – falls der Ausdruck überhaupt gekannt wird, weiterhin stilistische Besonderheiten und die Gebrauchsdomäne(n) und Ähnliches thematisiert werden<sup>5</sup>. Dabei stellte sich heraus, dass ein unerwartet hoher Anteil des in Krästeva verzeichneten Wortgutes, das im Sprachgebrauch der modernen Presse nachgewiesen werden konnte<sup>6</sup>, keinem der befragten Sprecher jemals begegnet war, weder im schriftlichen, noch im mündlichen Gebrauch. Es bleibt zu untersuchen, welche Charakteristika speziell diese Ausdrücke aufweisen und ob sich an ihnen in Hinblick auf diesen Sach-

<sup>3</sup> Fragen oder provokante Behauptungen in Bezug auf Probleme am Arbeitsplatz, die allgemeine Lebenssituation der Arbeitnehmer, den angeblichen Anstieg der Kriminalität, Sport und Weiteres mehr.

<sup>4</sup> Diese Vorgehensweise eignet sich auch für telefonische Befragungen.

<sup>5</sup> Dem Informanten wurde zunächst ein Wort als reines Lautgebilde genannt, ohne Angabe der Bedeutung etc., dem Informanten wurden keine Zusatzangaben zur Verfügung gestellt, es wurde also nichts suggeriert. Auf diese Weise ist es erfahrungsgemäß möglich, in konzentrierter Form einschlägige Daten zu gewinnen.

<sup>6</sup> Unter Anführung der Quellen.

verhalt, dass sie nämlich tatsächlich zum obsoleten Wortbestand gehören, Regelmäßigkeiten nachweisen lassen.

Insgesamt konnten durch die teilnehmende Beobachtung/die Aufzeichnung von freier Rede in Kombination mit der assoziativen Vorgehensweise rund hundert Stunden Aufnahmen gewonnen werden, die reiches Material zum Thema boten. Unklares wurde verifiziert, die Daten mehrerer Informanten wurden untereinander abgeglichen und mit den Angaben in ARMJANOV (2001) verglichen. Das hier vorgestellte Wortgut ist eine Auswahl aus der Materialsammlung; es wurde ausgewählt, da sich an den Beispielen deutlich Entwicklungsprozesse semantischer Art, also Tendenzen in der Entwicklung von Lexemen des Nonstandard aufzeigen lassen.

Einige stilistisch stark konnotierte kolloquiale Turzismen sind nicht nur in der bulgarischen Umgangssprache festzustellen, sondern sogar in der Vulgärsprache. Diese gelangen nur in der Boulevardpresse zu einem schriftlichen Gebrauch. Die Integration von Turzismen in die Umgangssprache der Jugend speist sich aus verschiedenen Gruppen (nach der Definition von SCHALLER 1973), teils auch aus dem Bereich veralteter bzw. obsoletter Lexeme, die offensichtlich unterschichtlich in der Nonstandard-Sphäre des Wortschatzes überdauern konnten, und in der Folge in den Wortbestand der modernen Jugendsprache bzw. der städtischen Umgangssprache integriert wurden.

Im Zuge der Befragungen wurde ein erheblicher Teil der Wörter mit türkischer Etymologie als lediglich regional – speziell in der türkischsprachigen Provinz Bulgariens – gebraucht klassifiziert, oder als lediglich von alten Leuten gekannt. Teils sind bestimmte Bedeutungen des gesamten Bedeutungsspektrums eines Wortes (bei Polysemantik) vergessen worden. Eine Gruppe heute deutlich veralteter Turzismen konnte abgegrenzt werden; zu dieser Gruppe obsoletter Lexeme gehören solche, die laut Sprecherangabe „nur in historischen Filmen über die Türkenzeit“ gehört wurden, cf. *онбашия*<sup>7</sup>, dessen Bedeutung nur sehr vage angegeben werden konnte, etwas unbeholfen und wörtlich: ‚нещо военно-началническо при тия турци‘ < türk. *onbaşı*; oder solche, die nur in alten Volksliedern vorkämen, wie *хџлан* (‚umgangssprachliche Anredepartikel‘ < türk. *oğlan* ‚Junge‘), nach Angaben moderner Sprecher heute völlig ungebräuchlich.

Einige Wörter wurden zweifelsfrei und ohne Zögern als zwar ‚umgangssprachlich‘ aber gleichzeitig auch als bereits ‚altertümlich, ungebräuchlich‘ eingestuft, wie bg. *на̀рса* (historischer Jargon) ‚Geld, das von Straßenmusikanten, fahrenden Künstlern nach dem Auftritt eingesammelt wird‘, dessen Bedeutung modernen Sprechern unbekannt ist < türk. *para*. Im modernen Gebrauch ist es ihnen ausschließlich in der Wendung (umgangssprachl.) *обѝрам на̀рсата* ‚sich den Verdienst anderer einstecken, abkassieren‘ geläufig.

Einen besonders interessanten Teil des Wortbestandes bilden diejenigen Lexeme türkischer Etymologie, die zwar klanglich bekannt sind, aber deren Bedeutung weitgehend oder vollständig vergessen wurde. Dabei konnte wiederholt ein mehrstufiges

<sup>7</sup> Nach dem Bulgarisch-deutschen Wörterbuch (2001: 657) (alt) ‚Polizeichef in einer Kleinstadt; Zugführer von 10 Mann (während der türkischen Herrschaft)‘.

Schema beobachtet werden, das den Weg eines Lexems von einem bekannten zu einem obsoleten Lexem, also in das Vergessenwerden kennzeichnet:

Lexem bekannt	1.	formal bekannt	Bedeutung <b>bekannt</b>
Lexem ungebräuchlich (tendenziell obsolet)	2.	formal bekannt	Bedeutung <b>vage bekannt</b> bzw. nur noch in festen Wendungen aufschlüsselbar
(Lexem obsolet)	3.	formal bekannt	Bedeutung <b>unbekannt</b> ; auch bei eventuellem Vorkommen in festen Wendungen – nicht aufschlüsselbar
Lexem obsolet	4.	formal unbekannt	Bedeutung <b>unbekannt</b>

Dies unterstreicht die tragende Rolle der Bedeutung bzw. des Bedeutungsumfanges – wird dieser vergessen, so besteht in letzter Konsequenz keinerlei Anlass mehr zum Gebrauch des Wortes. Oft kann sich dieses noch formal-semantisch fossilisiert in fest gefügten Wendungen halten, ohne jedoch in isolierter Position (also außerhalb des Phraseologismus) von den Sprechern eine Erläuterung in Hinblick auf seine Bedeutung erfahren zu können.

Es konnte festgestellt werden, dass nur ein kleiner Teil des umfassenden Wortbestandes der bulgarischen Turzismen in der heutigen Sofioter Stadtsprache der jüngeren Leute Verwendung findet. Dort aber ist es fester Bestandteil einer spezifischen Lexik und aus der stark expressiv konnotierten Rede nicht wegzudenken. Beobachtet werden konnte, dass Turzismen von jüngeren Sprechern teils bewusst in die zwanglose Rede eingestreut werden, um bestimmte Effekte zu erzielen. Bei einigen Sprechern konnte bei ihrem Gebrauch eine gewissen Emphase beobachtet werden, oder auch kurze Sprechpausen vor oder nach dem entsprechenden Lexem, vermutlich zur Erhöhung der stilistischen Wirkung. Dies konnte besonders bei jungen Frauen wahrgenommen werden. Mitunter wurden drastische Aussagen vorgenommen, die Rückschlüsse auf die Spracheinstellung in Hinblick auf Turzismen zulassen: So wurde die Hoffnung geäußert, dass diese türkischen Wörter endlich vergessen werden. Es wurde gemutmaßt, dass Bulgaren untereinander mehr Turzismen benutzen würden als im Gespräch mit Ausländern, weil man denke, dass die Ausländer lediglich die Literatursprache verstünden und die Umgangssprache nicht. Dies lässt den Rückschluss zu, dass bewusst als solche wahrgenommene Turzismen stilistisch von den Sprechern eher im umgangssprachlichen Bereich angesiedelt werden. Es wurde zudem die Vermutung geäußert, dass „in den Dörfern“ die Turzismen eher bewahrt worden seien, und zwar dort ohne komische und expressive Konnotationen: über diese expressiven Konnotationen herrscht offensichtlich ebenfalls ein Bewusstsein. Die Sprecher teilen die Turzismen subjektiv in mehrere Gruppen ein, und zwar diejenige, die nicht als Turzismen empfunden werden, diejenige, die „nur von den Großeltern auf dem Dorf benutzt werden“, wie es zum Beispiel bei *caйвaнuм* (Subst. masc.) (dial.) „Vordach, Schuppen“ < türk. (dial.) *sayvant* und *cepбeз* (Adjektiv, unveränderlich) (umgangssprachl.) „1. „beherzt, tapfer, wagemutig“, cf. ferner auch

die nachgewiesenen Bedeutungen 2. „schmuck, schön“, 3. „dickköpfig, starrsinnig“ < türk. (obs.) *serbaz* der Fall sei, und diejenige, die den Sprechern „auf die Nerven fallen, die ausgerottet werden sollten und aussterben sollten“. Anlässlich der unveränderlichen Partikel *neŭce* (umgangssprachl., pejorativ) „na ja, schon gut“ bzw. „es war nicht so schlimm“ < türk. *neyse, neise* wurde geäußert, dass man diese „zwar gehört habe, die Bedeutung aber nicht kenne“, dasselbe gilt für *патаклама*<sup>8</sup> (Subst. fem.) 1. (dial.) „Prügel, Schläge“, 2. (Jargon, pejorativ, ironisch) „Gedränge, Drängelei, Gewühl“, 3. (Jargon, pejorativ, neue Bedeutungsentwicklung – schriftlich nachgewiesen in der modernen Boulevardpresse) „Schießerei“, das zwar mal gehört wurde, zur Bedeutung jedoch konnten keinerlei Angaben gemacht werden. Hierbei ist in Bezug auf das türkische Etymon *pataklamak* (Vb.) „verprügeln, durchhauen“, und „oberflächlich fegen; Wäsche waschen“ die semantische Nähe zu der Bedeutung des bulgarischen Dialektwortes hervorzuheben (1), und in der Folge die innerbulgarische semantische Weiterentwicklung zu Bedeutung (2) und schließlich (3).

Dies entspricht einer Regelhaftigkeit: Häufig ist die semantische Nähe oder sogar eine weitgehende semantische Identität des bulgarischen dialektalen Wortes und des türkischen Etymons festzustellen, und auf der anderen Seite eine enorme semantische Fortentwicklung von der ursprünglichen Bedeutung auf der Ebene des bulgarischen Jargons und der Jugendsprache. Diese innersprachliche spezifische Bedeutungsentwicklung von Lehnwörtern, die in den Jargon integriert werden, kann als charakteristisch gelten und findet in den Nonstandardvarietäten vieler Sprachen Parallelen.

Auf etymologische Diskussionen ist in diesem Beitrag verzichtet worden; die etymologische Zuordnung des nachfolgenden Wortbestandes zu türkischen Etyma ist weitgehend zweifelsfrei. Hinweise zum türkischen Etymon, bzw. auf persische und arabische Ausgangsformen sind knapp bei KRÄSTEVA (2000) vermerkt; ausführlich und korrekt werden die Etymologien im BER vermerkt und diskutiert, GRANNES et alii (2002) bieten gut recherchierte Angaben zur Etymologie.

Vermerkt wird im Folgenden die Wortart, die stilistische Einordnung und falls es zu solchen Äußerungen kam, die aktuelle Gebrauchshäufigkeit der umgangssprachlichen Wörter mit türkischer Etymologie, wobei die Angaben der Sprecher und die Angaben in der einschlägigen Lexikografie berücksichtigt wurden.

Die semantische Entwicklung ist nur in Einzelfällen ausführlich kommentiert worden; hier steht vor allem die modern gekannte und gebräuchliche Bedeutung in der Umgangssprache, im Jargon und im Jugendslang im Vordergrund. Die eigentliche semantische Weiterentwicklung hin zu dem Bedeutungsumfang des Bestandteils der expressiven Rede ist – wie weiter oben bereits angedeutet – oftmals erst beim ‚Sprung‘ des Ausdrucks in den Jargon und die Jugendsprache zu beobachten. Zuweilen hat der Bedeutungsumfang des neuen Jargonwortes u.Ä. keinen nachvollziehba-

<sup>8</sup> KRÄSTEVA (2000: 87).

<sup>9</sup> Leider nicht immer richtig, cf. als eines von Vielen das Beispiel bg. *патаклама* (Subst. fem.), wofür als Etymon türk. *pataklamak* „(ver)prügeln, durchhauen“ etc. angegeben wurde, das nicht als Verb gekennzeichnet wurde, und das stattdessen mit der Bedeutung des deverbalen Substantivs *pataklama* „Schläge, Prügel, Hiebe“ versehen wurde, deshalb sollten immer die Angaben im Bulgarischen Etymologischen Wörterbuch zu Rate gezogen werden, cf. in diesem Falle im BER V 90.

ren Zusammenhang mit der Ursprungsbedeutung; teilweise sind jedoch ähnliche Bedeutungen auch heute noch festzustellen, in den heute nachgewiesenen Bedeutungen teils mit witziger und komischer Note. Diese zeugen von einer geistreichen und überraschenden Integration der Turzismen in den Sprachgebrauch der jüngeren Leute: Cf. das von genervten Schülern gebrauchte bg. *ферман* „langwierige Lehrbuchslektion“ (< türk. *ferman*), sonst auch „Salm, ellenlanger geschriebener Text, langer Brief, langwierige schriftliche Bemerkung“ etc., das die historisch nachgewiesene – und heute völlig vergessene – Ursprungsbedeutung „Erlass des Sultans“ aufweist. Nennt man jüngeren bulgarischen Sprechern diese ursprüngliche Bedeutung, so erntet man Gelächter. Nicht immer ging also mit dem Verschwinden der Realie auch ein Verschwinden des entsprechenden Lexems einher, was in diesem Falle ja zu erwarten gewesen wäre. In groben Zügen lassen sich demnach Gesetzmäßigkeiten zwar aufstellen, es muss jedoch jeweils der Einzelfall betrachtet werden. Das Schicksal der einzelnen bulgarischen Turzismen ist sehr differenziert zu betrachten, die Wortgeschichten sind hochinteressant und weisen im Einzelfall überraschende Entwicklungen auf.

Beispiele für Turzismen, die gegenwärtig in der bulgarischen städtischen Jugendsprache, im Jargon und in der Umgangssprache gebraucht werden:

Bg. *анан* (Subst. masc.) (Jargon, pejorativ) „Übeltäter, Gauner; kräftiger Mann, der sich gewöhnlich mit ungesetzlichen Vorhaben beschäftigt“, seltener (umgangssprachlich) „Freund, Gefährte“ < türk. (dial.) *apap*, ARMJANOV (2001: 20), KRÄSTEVA (2000: 20).

Bg. *арабийя* (Subst. masc.) (umgangssprachlich) „guter, verlässlicher, gutmütiger Mensch“ < türk. *harabi*, ARMJANOV (2001: 21), KRÄSTEVA (2000: 20), KARASTOJČEVA (1988: 50), RAČEVA (1981: 52–55).

Bg. *баджак* (Subst. masc.), Pl. *баджаци* (umgangssprachlich, gebräuchlich) „Mädchen- o. Frauenschenkel“, (Jargon, grob) „Schenkel, Bein des Tieres oder Menschen“ < türk. *bacak*, ARMJANOV (2001: 25), KRÄSTEVA (2000: 23).

Bg. *байрам* (Subst. masc.) (Jargon) „Tanzvergnügen bei jemandem zu Hause; Festivität“ (aber auch mit der traditionellen Bedeutung des entsprechenden türkischen Festes bekannt) < türk. *bayram*, ARMJANOV (2001: 26), KRÄSTEVA (2000: 24).

Bg. *бакшии* (Subst. masc.) (Jargon) „Taxifahrer“, sonst seltener auch „Trinkgeld“ < türk. *bahşiş*, ARMJANOV (2001: 26), KRÄSTEVA (2000: 25).

Bg. *балтия* (Subst. fem.) (Jargon, pejorativ, grob, gebräuchlich) „Vernichtung, Hindernis“, häufig in der Wendung *той ми удари балтията* „er hat mich mit Geld betrogen“, sonst seltener *балтия* (Jargon, Sportslang) „kräftiger Fußtritt oder Schubs beim Fußball oder einem anderen Spiel, Sportler mit rauen Manieren“ < türk. *balta*, ARMJANOV (2001: 28), KRÄSTEVA (2000: 26).

Bg. *барабар* (Adv.) (umgangssprachlich, pejorativ, nachlässig; gelegentlich bis häufig gebraucht) „zusammen (mit)“ < türk. (dial.) *barabar*, KRÄSTEVA (2000: 26).

Bg. *ба(с)тисвам* (Vb. ipf.), *ба(с)тисам* (Vb. pf.) (umgangssprachlich, grob) „versauen, zerstören“, seltener „lästig sein, einem über sein“, (veraltet) „überfallen, angreifen, überwinden, bezwingen“, *бастисан* (Part. Perf. Pass.) (umgangssprachlich, grob) „kaputt, zerstört“, (Jargon, grob, selten) „getötet“ < türk. *basmak*, ARMJANOV (2001: 30), KRÄSTEVA (2000: 27).

Bg. **батък** (Subst. masc.) (Jargon, umgangssprachlich) „etwas Verwahrlostes (z.B. ein Haus)“, und „Durcheinander, Chaos (z.B. in der Wohnung)“, in der Wendung: **а, какъв батък е тук!** Sonst auch „schwierige Lage oder Angelegenheit“, ein Derivat ist **забатъчвам** (Vb. ipf.) und **забатъча** (Vb. pf.) (umgangssprachlich) „etwas verwahrlosen lassen, durcheinander bringen, verbaseln; Geliehenes nicht zurückgeben, geliehenes Geld nicht zurückzahlen“, (Vb. ipf. refl.) **забатъчвам се** „etwas durcheinander bringen, mit schlechten Folgen für einen selbst, stecken bleiben, sich in etwas verstricken“; cf. auch das häufig verwendete **нещо забатъчено**, als Synonym von **нещо разбъркано, нещо изоставено, неоправено, нещо недовършено** „etwas Verwahrlostes, das durcheinander, nicht in Ordnung gebracht oder nicht fertig gemacht worden ist“ < türk. *batak*, ARMJANOV (2001: 30, 115), KRÄSTEVA (2000: 27–28).

Bg. **бахър**, auch **бахър** (Subst. masc.) (Jargon) „Kälte“, ferner „Gewürz“ < türk. *babar*, ARMJANOV (2001: 31), KRÄSTEVA (2000: 28), KARASTOJČEVA (1988: 74).

Bg. **баи** (Adv., unveränderl.) (umgangssprachl.) als Synonym für **точно** „genau, gerade, eben“, wie zum Beispiel in **баи по модата** „genau nach der Mode“, **баи-тук** „genau hier“ < türk. *baş*, KRÄSTEVA (2000: 28).

Bg. **баишк** (Adv., unveränderl.) (umgangssprachl., dial.) als Synonym für **отделно** „getrennt, gesondert, für sich“, wie in **всеки си е баишк луд**, **всеки си е отделно за себе си луд** „jeder ist auf seine Art verrückt“; hierbei besteht eine auffällige semantische Nähe zum türkischen Etymon: türk. *başka*, KRÄSTEVA (2000: 29).

Bg. **бай** (Adv., unveränderl.) (umgangssprachl.) als Synonym für **много** – „viel, ziemlich, ziemlich viel“ < türk. *bayagi*, KRÄSTEVA (2000: 29).

Bg. **боклукчия** (Subst. masc.) – neben der herkömmlichen Bedeutung „Müllmann“, neuerdings auch „der im Müll (nach Brauchbarem) wühlt“ < türk. *boklukçi*; ähnliche Bedeutungen weist das mit einem anderen Suffix gebildete **боклукчор** (Subst. masc.) (Jargon) auf: „Person/Frau mit zweifelhaftem Benehmen, Schuft, Dreckskerl, Dummkopf, jemand, der im Müll wühlt“, zu **боклук** (Subst. masc.) nicht nur „Müll“ im herkömmlichen Sinne, sondern in der Umgangssprache metaphorisch auch „Mist, Schund, Unbrauchbares aus billiger Produktion“ und im Jargon (grob, beleidigend, bezogen auf Menschen) „Person/Frau mit zweifelhaftem Benehmen, Schuft, Dreckskerl“ < türk. *bokluk*, ARMJANOV (2001: 39–40), KRÄSTEVA (2000: 31).

Bg. **божджия** (Subst. masc.) (Sportjargon, eher selten) „der mal für diese, mal für jene Fußballmannschaft ist“, (Politjargon) „Wendehals; jemand, der leicht seine politischen Überzeugungen ändert“ < türk. *boyacı*, ARMJANOV (2001: 42), KRÄSTEVA (2000: 33).

Bg. **вересия** (Subst. fem.) (umgangssprachl., verächtlich, gebräuchlich) „Kredit; in einem Geschäft anschreiben lassen; Kauf oder Verkauf mit Anschreiben; die Summe oder Rechnung, die dem Anschreiben unterzogen wird“ < türk. *veresi, veresiye*, KRÄSTEVA (2000: 34).

Bg. **гайлѐ** (Subst. neutr.) (umgangssprachl., dial., verächtlich) „Sorge“ und als Synonym für **съдба, случка** „Schicksal, Geschick“, zum Beispiel in **да ти гледам гайлѐто**, in etwa: „ich kucke nach, was dir passiert ist, ob du klar kommst“ < türk. *gaile*, KRÄSTEVA (2000: 34).

Bg. **гюмѐ** (Subst. neutr.) (Sportjargon) „Fußballspieler, der einfach auf den Ball wartet“ < türk. (dial.) *güte*; sonst mit abweichenden Bedeutungen „günstige Position auf dem Spielfeld“ etc. und mit Nomina agentis-Suffix **гюмеджия** (Subst. masc.) „Spieler, der sich auf einer solchen günstigen Spielfeldposition befindet“ < türk. *gütesci*, in ARMJANOV (2001: 85–86); die in KRÄSTEVA (2000: 38) genannten Bedeutungen sind inzwischen völlig unbekannt.

Bg. **далавѐра** (Subst. fem.) (umgangssprachlich, pejorativ; sehr häufig benutzt; sogar im Fernsehen gebraucht) „unsauberes, zweifelhaftes Geschäft, Schiebergeschäft, Affäre, Intrige“ < türk. *dalavere*, seltener hingegen ist das durch das Nomina agentis-Suffix **-джия** < türk. **-ci** gebildete **далавѐраджия** (Subst. masc.) (umgangssprachl., pejorativ, seltener gebraucht) „Schieber, Geschäftemacher“, ARMJANOV (2001: 87), KRÄSTEVA (2000: 39–40), KARASTOJČEVA (1988: 50).

Bg. **дайна** und **дейня** (*на нещo*) (Vb. ipf.) (umgangssprachl., dial., pejorativ, gelegentlicher Gebrauch) „aushalten, ertragen, alle möglichen Schwierigkeiten aushalten“ < türk. *dayanmak*, auch mit bg. Verbalpräfix **из-**, parallel zu *издържам* „aushalten“: **издайна** (Vb. pf.) (mittlere Häufigkeit, gelegentlicher Gebrauch) „alle möglichen Schwierigkeiten aushalten“, KRÄSTEVA (2000: 40).

Bg. **декйш** (Subst. masc.) (selten, umgangssprachl., übertragen) „Erfolg“ – nur in der Wendung **да (не) хвѐна декйш** in synonyme Verwendung für „да имам късмет, да се случи нещo“ „das Glück haben, dass etwas passiert“ genannt. Die Wendung werde meist aus dem Kontext verstanden, allein stehend kann die Bedeutung des Wortes **декйш**, auch vorkommend in der Variante **дикйш**, nicht genannt werden. Bg. **декйш** (dial.) eigentlich „Eingesäumtes, Nähkante“ < türk. *dikiş*, KRÄSTEVA (2000: 40).

Bg. **демѐк** (Partikel) (umgangssprachl., mittlere Häufigkeit) stilistisch neutrales bis pejoratives Synonym von *всъщност, значи, тоест, сиреч* „das heißt, also“ < türk. *demek*, KRÄSTEVA (2000: 40).

Bg. **дереджѐ** (Subst. neutr.) (umgangssprachl., pejorativ, mittlere Häufigkeit) „Lage, Zustand“, in der Stadtsprache zwar gebraucht, gilt aber als dörflich, cf. dial. „schlechte Lage, schlechter Zustand“ < türk. *derece*. Allgemein strebe man danach, sich kultivierter auszudrücken, kein Intellektueller drücke sich so aus, KRÄSTEVA (2000: 41).

Bg. **джамбѐз** (Subst. masc.) (Jargon, pejorativ, neu entwickelte Bedeutung), auch **джамбѐзин** (morphologisch zusätzlich integriert durch das Nomina agentis-Suffix **-ин**) „Autodieb“, meist mit dem Zusatz **автоджамбѐзин** < türk. *cambaz*, KRÄSTEVA (2000: 42).

Bg. **джебчийка** (Subst. fem.) (umgangssprachl., pejorativ) „Trick-Taschendiebin“, **джебчийя** (Subst. masc.) (umgangssprachl., pejorativ) „Trick-Taschendieb“, „normale städtische Umgangssprache, häufig gebraucht“, sogar „in den Nachrichten“ < türk. (Slang) *serçi*, KRÄSTEVA (2000: 42–43).

Bg. **джумбуйш** (Subst. masc.) (umgangssprachl., pejorativ) „lautes, unterhaltsames Fest“, dial. „Spaß, Scherz, Zeitvertreib“, in der Wendung **правя си джумбуйш с някого/нещo** „seinen Spaß (mit jemandem/etwas) treiben“ < türk. *cümbüş*, sonst (Jargon, Stadt Dobrič) **джумба** (subst. fem.) „Tanzvergnügen für junge Leute“ < türk. (dial.) *cumba*, im Bulgarischen mit semantischer Anlehnung an **джумбуйш**, ARMJANOV (2001: 94), KRÄSTEVA (2000: 44–45).

Bg. **джунджурѝя** (Subst. fem.) (umgangssprachl., Stadtsprache, mittlere Häufigkeit) „(nützlicher und unnützer) Kleinkram“ (mit Metathese) < türk. *curcuna*, KRÄSTEVA (2000: 45).

Bg. **дирѝк** (Subst. masc.) (umgangssprachl.) „Holzpfeiler, Balken, Stütze“, gewöhnlich im Plural: **дирѝци** „dicke, hässliche Frauenbeine“ < türk. *direk*, ARMJANOV (2001: 96), KRÄSTEVA (2000: 45).

Bg. **ѝвал(л)а** (Interjektion) (umgangssprachl., gelegentlicher Gebrauch) „Bravo! Sehr gut! Sehr schön!“ < türk. *eyvallab*, (dial.) *evalla*, ARMJANOV (2001: 108), KRÄSTEVA (2000: 48).

Bg. **зян**, eher bekannt als **зийн** (Subst. masc.) (Jargon, umgangssprachl., pejorativ) „etwas, das zum Teufel gegangen ist, Verlust, Schaden“ < türk. *ziyan*, ARMJANOV (2001: 130), KRÄSTEVA (2000: 52).

Bg. **кавѝл** (Subst. masc.) (Jargon, vulgär), metaphorisch als „männliches Geschlechtsorgan“, z.B. in der Wendung **мѝжеш да ми свѝриш малко на кавѝла** ‚Aufforderung zum Oralsex‘, auch **кавѝл с мустѝци** (metaphor.) ‚männliches Geschlechtsorgan‘, sonst **кавѝл** auch ‚Dummkopf, Blödmann‘, eigentlich ‚Hirtenflöte‘ < türk. *kaval*. Ein Derivat ist **кавалдѝжѝка** mit fem. Nomina agentis-Suffix ‚Frau, die Oralsex ausübt‘ – cf. türk. *kavalci*, ARMJANOV (2001: 151), stilistisch neutral in KRÄSTEVA (2000: 54).

Bg. **кадѝрен** (Adj.) (umgangssprachl., sehr häufiger Gebrauch) ‚fähig, befähigt‘ < türk. *kadir*, und negiert **некадѝрен** (Adj.) (umgangssprachl., sehr häufiger Gebrauch) ‚unfähig‘, und mit masc. Nomina agentis-Suffix **некадѝрник** ‚unfähiger Kerl‘, KRÄSTEVA (2000: 55).

Bg. **калѝбалѝк** (Subst. masc.) (umgangssprachlich) ‚Menschenmenge, Menschengewimmel, Gedrängel, Durcheinander‘ (die Angabe ‚pejorativ‘ wurde von den Informanten bestritten) < türk. *kalabalik*, KRÄSTEVA (2000: 56).

Bg. **калѝч** (Subst. masc.) (und cf. **калѝчка**, Subst. fem.) (arch.) ‚Säbel‘ – in der Wendung **на калѝч** (umgangssprachl.) ‚schief, schräg‘, zum Beispiel im Kontext ‚(wenn ein Würfel) auf einer Kante (stehen bleibt)‘ < türk. *kılıç*, KRÄSTEVA (2000: 58).

Bg. **карѝк** (Subst. masc.) (Jargon; umgangssprachl., pejorativ, ironisch; mittlere Häufigkeit) ‚Mangel an Glück/Gelingen‘, ferner ‚Mensch, dem nichts gelingt, erfolgloser Mensch‘, (Armeeslang) ‚Rekrut‘ < türk. *kirik*, ARMJANOV (2001: 156), KRÄSTEVA (2000: 60).

Bg. **катѝр** (Subst. masc.) – obwohl dies gewöhnlich ‚Maulesel‘ heißt, ist es in der modernen Umgangssprache (in metaphorischem Gebrauch) eine sehr abschätzig Bezeichnung für einen ‚Mischling‘, einen ‚hässlichen Menschen‘, oder ‚das Kind zweier hässlicher Menschen‘, im historisch nachgewiesenen Jargon ‚dummer Mensch, grober, frecher Mensch‘ < türk. *katır*, ARMJANOV (2001: 161), KRÄSTEVA (2000: 60).

Bg. **келѝпѝр** (Subst. masc.) (umgangssprachl., pejorativ, mittlere Häufigkeit bis selten gebraucht, allgemein umgangssprachlich) ‚ohne Anstrengung erzielter Verdienst, Vorteil, Nutzen‘ < türk. (koll.) *kelepir*, KRÄSTEVA (2000: 62).

Bg. **келѝш** (Subst. masc.) (umgangssprachlich, abschätzig) ‚Halbstarker‘ < türk. *keleş*, KRÄSTEVA (2000: 62).

Bg. **кенѝф** (Jargon, Jugendsprache, umgangssprachl., vulgär) ‚Klo‘, in **отѝвам в кенѝфа** ‚aufs Klo gehen‘ < türk. *kenef*, mit Nomina agentis-Suffixen **кенѝфдѝжѝка**

(Subst. fem.) (Jargon, vulgär) „Klofrau; Frau, die häufig auf die Toilette geht“, **кенефджия** (Subst. masc.) (Jargon, vulgär) „Kloman; Mann, der häufig auf die Toilette geht“, cf. **кенефджийски** (Adj.) „das, was mit dem Klo oder dem Reinigungspersonal zu tun hat; schlecht, unangenehm“ < türk. *kenefçi*, ARMJANOV (2001: 164), KRÄSTEVA (2000: 62–63).

Bg. **кеф** (Subst. masc.) (städtische Jugendsprache, umgangssprachlich, häufig) „Vergnügen, gute Laune, Lust“ < türk. *keyif*, *keyf*, cf. **кефя (се)** (Vb. refl.) (städtische Jugendsprache, Jargon, häufig) „sich selber oder jemand anderem Lust bereiten, sich vergnügen“, bzw. in der Variante **кефва** (konnte mündlich nicht nachgewiesen werden), in KARASTOJČEVA (1988: 93) **изкефя** „Vergnügen bereiten, erfreuen“, ARMJANOV (2001: 165), KRÄSTEVA (2000: 64).

Bg. **кофти** (Adj., unveränderlich) (Jargon, Jugendsprache, vulgär, pejorativ, häufig) „schlecht, elend“, (Adv.) „schlecht, unangenehm, ungut“ < türk. (Slang) *kofiti*, in KARASTOJČEVA (1988: 137) (Vb. ipf.) **изкофтвам** „belügen“, (Vb. ipf. refl.) **изкофтвам се** „verderben, schlechter bzw. hässlicher werden“. Die motivierende Grundlage **кофти** erweist sich als enorm produktiv, cf. des Weiteren in KARASTOJČEVA (1988: 21, 52, 66, 78, 84, 87, 88, 91, 92) neben **кофти** (s.o.) die auf seiner Grundlage gebildeten **кофтџ** (Subst. masc.; mit Nomina actionis-Suffix **-џ**) „etwas Schlechtes, Minderwertiges, unangenehme Situation“, und viele andere mehr: **кофтџен**, **кофтџено**, **кофтџар**, **кофтџарански**, **кофтџаранско**, **кофтџешън**, **кофтџим** und **кофтџя**, ARMJANOV (2001: 177), KRÄSTEVA (2000: 67).

Bg. **кубѐ** (Subst. neutr.) (Jargon, städtische Jugendsprache, umgangssprachl.) „Kahlkopf“ < türk. *kubbe*, ARMJANOV (2001: 180), KRÄSTEVA (2000: 67), KARASTOJČEVA (1988: 33).

Bg. **кьорвам** (Vb. ipf.), **кьоря** (Vb. pf.) (Jugendsprache) „kucken“, zum Adj. **кьорав** (umgangssprachl., abfällig) „blind“ und (Adj.) (Jargon) „keinerlei“ < türk. *kör*, wie z.B. in **нямям кьорава стотинка** – in etwa „ich hab keinen Pfennig mehr“. Cf. auch substantiviert (neutr.) (umgangssprachl.) in: **удрям кьоравото** „einen guten Fang machen“, cf. dazu auch **окьоравявам** (Vb. ipf.), **окьоравѐя** (Vb. pf.) (umgangssprachl., leicht archaisch) „erblinden“, ARMJANOV (2001: 185), KRÄSTEVA (2000: 70–71, 84).

Bg. **кютѐк**, auch **кьотѐк** (Subst. masc.) (Jargon, umgangssprachl., drohend, ironisch) „Prügel, Schlägel“, zum Beispiel in der Wendung: **някой е ял кютѐк** „jemand ist verprügelt worden“ < türk. *kötek*, ARMJANOV (2001: 186), KRÄSTEVA (2000: 71–72), KARASTOJČEVA (1988: 62).

Bg. **кютџк** (Subst. masc.) [**кютџк** hingegen ist unbekannt] (Jargon, eher städtisch, beleidigend, eher selten) „dummer, unbeweglicher Mensch“, eigentlich (umgangssprachl., eher dörflich) „Klotz, Baumstumpf“ < türk. *kütük*, ARMJANOV (2001: 186), KRÄSTEVA (2000: 73).

Bg. **кяр** (Subst. masc., ohne Plural) (umgangssprachlich, städtischer Jugendjargon) „Gewinn, Vorteil, Nutzen“ < türk. *kâr*, ARMJANOV (2001: 186), KRÄSTEVA (2000: 73).

Bg. **лаф** (Jargon, umgangssprachlich, mittlere Häufigkeit) „Wort, Geschichte, Gespräch“ < türk. *laf*, Diminutiv ist **лафче** (Subst. neutr.) (Jargon) „interessantes Gespräch“, cf. dazu das Verb **лафя** (Vb. ipf.) und **лафувам** (Vb. ipf.) „sich unterhalten“; **лафя се** (Vb. ipf.) (nach Sprecher-Angaben unvollständiges Paradigma, nachge-

wiesen sind 1. Pl. und ferner 3. Sg.), cf. 1. Pl. *да си лăфиме* in etwa *да си кăжем някой лăф* – salopp für das kultiviertere *да си говорим*; ein weiteres Derivat ist das weniger gebräuchliche *лăфаджия* (Subst. masc.) (umgangssprachl., pejorativ) „Mensch, der hohle Phrasen drischt“, das sich die Sprecher nach eigener Aussage anhand der Wortbildung erschließen können, zu türk. *lafci*, ARMJANOV (2001: 189), KRÄSTEVA (2000: 74).

Bg. *майтан* (Subst. masc.) (umgangssprachl., häufig gebraucht) „Scherz, Spaß“, meist in der Wendung *голям майтан!* „Riesen-Spaß, Riesen-Scherz“ < türk. *maytap*. Cf. *майтаня (се)* (Vb. ipf.) „scherzen, spotten, spaßen“, Derivate mit Nomina agentis-Suffixen sind *майтанчия* (Subst. masc.) (umgangssprachl.), *майтанчийка* (Subst. fem.) (umgangssprachl.) „Spaßvogel“, KRÄSTEVA (2000: 75–76).

Bg. *махмур*, mit Suffixen *махмурлия*, *махмурлук* (alle: Subst. masc.) (Jargon, umgangssprachl., häufig) „Kater nach Alkoholgenuss“ < türk. *mahmur* bzw. *mahmurlu*, *mahmurluk*, ARMJANOV (2001: 203), KRÄSTEVA (2000: 78).

Bg. *мүфта* (Subst. fem., ohne Plural) (Jargon, umgangssprachl., pejorativ) „Nutzen“, ferner „Genuss auf Kosten anderer“, *мүфта* (Adv.) (eher veraltet) „umsonst“ < türk. *müft*, mit Nomina agentis-Suffix *мүфтаджия* (Subst. masc.) (Jargon, umgangssprachl., pejorativ) „Ausnutzer, Mensch, der immer versucht, etwas kostenlos zu bekommen, obwohl er Geld hat“ < türk. *müfteci*, Dim. *мүфтаджийче*, die entsprechende fem. Form ist *мүфтаджийка*, das Adj. bzw. Adv. *мүфтаджийски*. Als Verb liegt vor *мүфтя* (Vb. ipf.) (Jargon) „etwas ohne Mühe erlangen, auf Kosten anderer“, ungebräuchlich ist *мүфтя* (veraltet) „stehlen“, ARMJANOV (2001: 214–215), KRÄSTEVA (2000: 81).

Bg. *патлак* (Subst. masc.) (Jargon unter Männern, Gaunern, so genannten ‚ташкари‘, ‚тарикати‘, umgangssprachl., pejorativ) „Pistole, Knarre“ < türk. *patlak*, ARMJANOV (2001: 256), KRÄSTEVA (2000: 87–88).

Bg. *пердăх* (Subst. masc.) (städtische Umgangssprache) „Prügel“, produktiv, cf. dazu ohne Verbalpräfix *пердăша* (Vb. ipf.) (Jargon, umgangssprachlich) 1. „verprügeln“, 2. „flitzen, pesen“, ferner „(Mauer) glatt putzen“, und das Vb. *напердăша* (Vb. ipf.) [auch *напердăшвам*] in der Wendung *ще те напердăша* – ‚Drohung an ein Kind, es zu verprügeln/es auf den Hintern zu prügeln, weil es ungehorsam ist‘ < türk. *perdah*, ARMJANOV (2001: 258), KRÄSTEVA (2000: 88–89).

Bg. *нич* (Subst. masc.) (Jargon, städtischer Jugendslang, anerkennend, „neu“, d.h. ‚seit ca. 10 Jahren in Gebrauch‘) „besonderer, interessanter Mensch/Mann“ und „ernsthafter, verlässlicher, vertrauenswürdiger Mensch/Mann“; die älteren Bedeutungen (Jargon, gaunerhaft, umgangssprachl., pejorativ) „Bastard, uneheliches Kind, Mann/Mensch; merkwürdiger Typ“ werden den mündlichen Angaben zufolge nicht mehr gekannt, < türk. *piç*, ARMJANOV (2001: 263), KRÄSTEVA (2000: 90).

Bg. *сеър* (Subst. masc.) (umgangssprachlich, auch städtisch) „Sensation, interessanter Anblick, Schauspiel“ < türk. *seyir*, mit Nomina agentis-Suffixen *сеърджия* (Subst. masc.) (umgangssprachlich) „Schaulustiger“, *сеърджийка* (Subst. fem.) (umgangssprachlich) „Schaulustige“ < türk. *seyirci*, KRÄSTEVA (2000: 95).

Bg. *сефтѐ* (Subst. neutr.) (umgangssprachl.) „erster Verkauf (am Tage)“, als Adv. (umgangssprachl.) generell „erstes Mal“, wie in *хăйде да направиме сефтѐто на новата кола* „los, wir fahren das neue Auto ein“, *ти си направила сефтѐто* (umgangssprachl., vulgär) „du hast das erste Mal Sex gemacht“, semantisch dazu

passend *сефтòсвам* (Vb. ipf.), *сефтòсам* (Vb. pf.) (unkonnotiert) „etwas das erste Mal machen, etwas ausprobieren“, und (Jargon, vulgär) „Geschlechtsverkehr mit einem jungfräulichen Mädchen vollziehen“ < türk. (dial.) *sefte*, ARMJANOV (2001: 310), KRÄSTEVA (2000: 96).

Bg. *тамън* (Adv.) (umgangssprachl.) (*тамън* und *тамъм* eher nicht), Synonym eher für *точно* als für *тъкмо*, „genau, gerade, eben“ – z.B. in der Wendung *а, тамън ми е!* – (bei einer Hosenanprobe) „...passt genau!“ – < türk. *tamat*, (obs.) *tamat*, KRÄSTEVA (2000: 99).

Bg. *таръш* (Subst. masc.) (Jargon, grob) „ungesetzliche Durchsuchung, Durchwühlen“, cf. *таръша* (Vb. ipf.) (Jargon, grob) „suchen, durchsuchen“, cf. auch *тараувам*, *тършувам* (Vb.) (umgangssprachl.) „stöbern, herumstöbern, herumwühlen, herumsuchen“ < türk. *taraz*, *tarazlanmak*, ARMJANOV (2001: 328), KRÄSTEVA (2000: 100), KARASTOJČEVA (1988: 51).

Bg. *тариқат* (Adj./Subst. masc.) (Jargon, umgangssprachl., pejorativ) „Gauener, durchtriebener Kerl“, ferner (umgangssprachl.) „Mensch, der immer seinen Nutzen sucht; Schlaumeier“, arch. auch „Rowdy, Randalierer“ < türk. *tarikât*; bulg. *тарукачлък* (Subst. masc.) (umgangssprachl., pejorativ) „Gaueneri“ und „etwas Effektives, Interessantes, Originelles, das Eindruck macht, die Neugier weckt“, *тариқатската* und *тариқатски* (Adv.) „schlau, scharfsinnig, effektiv“, *тариқатски* (Adj.) „Gauener-, gauenerisch“, „scharfsinnig erdacht oder ausgeführt“, „gut, schön, anziehend“, ARMJANOV (2001: 329), KRÄSTEVA (2000: 100–101).

Bg. *тек* (Subst. masc.) (stilistisch unkonnotiert) „ungerade Anzahl von etwas“, (Jargon, Jugendslang, vulgär) „Geschlechtsakt, dabei speziell die Rolle des Mannes bzw. das Ende des Geschlechtsaktes“ < türk. *tek*, ARMJANOV (2001: 331), KRÄSTEVA (2000: 101–102).

Bg. *тра́мна* (Subst. fem.) (ausschließlich städtischer Jargon, umgangssprachl.) „Tauschgeschäft, Tausch“ < türk. *trampa*; bulg. *тра́мня* (Vb., widersprüchliche Angaben: ipf. und pf.) (umgangssprachl.) „tauschen“, ARMJANOV (2001: 336), KRÄSTEVA (2000: 104).

Bg. *уйдòсвам* (Vb. ipf.), *уйдòсам* (Vb. pf.) (umgangssprachlich) „passen; zusammenpassen, sich nach jemandes Wünschen richten“, zum Beispiel in der Wendung *да уйдòсам на акъла* – Erläuterung als „etwas machen, so tun, als wenn man einverstanden ist, obwohl man es gar nicht ist“ < türk. *uyumak*, KRÄSTEVA (2000: 105).

Bg. *файда* (Subst. fem.) (umgangssprachl., vom Kontext abhängig: oft pejorativ) „Nutzen, Vorteil“, z.B. in *нямам файда* „keinen Nutzen haben“ < türk.  *fayda*, KRÄSTEVA (2000: 105).

Bg. *ферма̀н* (Subst. masc.) (Jargon, eher städtische Umgangssprache, geringschätzig bzw. genervt) „Salm, ellenlanger geschriebener Text: langwierige Lehrbuchsektion, Brief, schriftliche Bemerkung u.a.“, z.B. in: *получих цял ферма̀н писмо* „ich habe einen ganzen Salm von Brief bekommen, cf. (hist.) „Erlass des Sultans“ < türk. *ferman*, ARMJANOV (2001: 350), KRÄSTEVA (2000: 105), KARASTOJČEVA (1988: 42).

Bg. *чекия*, *чикия* (Subst. fem.) (Jargon, vulgär, vorwiegend Männersprache) „Onanieren“, *чекист*, *чикибòец*, *чекиджия*, *чикиджия* (alle: Subst. masc.) „jemand, der sich mit Onanie beschäftigt“ < türk. (Slang) *çekici*, cf. auch *за чикия* „zum Scherz“, ARMJANOV (2001: 115, 367, 370), in KRÄSTEVA (2000: 170) (umgangssprachl.) *чекия* nur „Taschenmesser“ < türk. *çakı* „id.“.

Bg. *шашав* (Adj.) (Jargon, umgangssprachlich, pejorativ, evt. eher dörflich als städtisch) „verrückt, unnormal, übergeschnappt, durchgeknallt“ < türk. (dial.) *şaş*, ARMJANOV (2001: 374), KRÄSTĚVA (2000: 122).

Bg. *шашардѝвам (се)* (Vb. ipf.), *шашардѝсам (се)* (Vb. pf.) (umgangssprachlich) „ausflippen, ausrasten“, ferner selten „verblüffen, aus der Fassung bringen“, Vb. refl. „sich verblüffen lassen, aus der Fassung geraten“, *шашардѝсан съм* „ich bin verrückt geworden“, ferner „ich bin verblüfft, erschreckt, durcheinander“ < türk. *şaşırmak*, KRÄSTĚVA (2000: 122).

Bg. *шашкам/шашвам* (Vb. ipf.), *шашна* (Vb. pf.) [auch ], *шашкам се* (Vb. ipf. refl.), *шашна се* (Vb. pf. refl.) (Jargon, städtische Jugendsprache, alltägliche Umgangssprache; häufig benutzt) „(sich) erschrecken“, ferner „durcheinander sein, (sich) wundern, überraschen“, *шашкане* (Subst. neutr.) (umgangssprachl., häufig) „Erschrecken“ < türk. *şaşmak*, ARMJANOV (2001: 374), KRÄSTĚVA (2000: 122).

Bg. *шашма* (Subst. fem.) (Jargon, umgangssprachlich, pejorativ, städtisch und dörflich) id., nur „Betrug, Schwindel“, die Bedeutungen in KRÄSTĚVA „Durcheinander, Aufregung“ sind nicht geläufig, < türk. *şaşma*, ARMJANOV (2001: 374), KRÄSTĚVA (2000: 122–123), KARASTOJČEVA (1988: 95).

Bg. *шѝшко* (Subst. masc.) (Jargon, scherzhaft-ironisch) „Dicker, dicker Mensch, Fettwanst“, in ARMJANOV (2001: 370) *шѝшо* (Subst. masc.) (Jargon) „id.“ < türk. *şiş*, KRÄSTĚVA (2000: 124).

Bg. *юркам (няко̀го)* (Vb. ipf.) (Jargon beim Militärdienst, sehr umgangssprachlich, städtischer Jugendslang) „jemanden sehr schnell antreiben, damit dieser eine Arbeit/eine Sache erledigt, meist jedoch sinnlos und ohne Ziel; bewusst quälen, antreiben, schikanieren“, ferner: „losstürzen, davoneilen, losrennen“, *юркане* (Subst. neutr.) „Antreiben (zum Erledigen sinnloser Arbeiten)“, speziell erklärt im Kontext des Armeedienstes: „да те командват да работиш, по-бързо да направиш нещо“, *юркам* – statt belegtem *юрвам (се)* und *юрна (се)*; türk. Wurzel *yür-*, zu *yürütmek*, ARMJANOV (2001: 383), KRÄSTĚVA (2000: 125–126), KARASTOJČEVA (1988: 48).

Bg. *юруш на маслѝните* – in etwa *хѝйде на маслѝните* – „ran an die Bouletten“ (eigentlich: ‚Oliven‘), sonst auch *юруш*, *юруш*, *юрѝш* (Subst. masc.) (umgangssprachl.) „Sturmangriff, Attacke“, (Interjektion) „vorwärts!“, „zum Angriff!“ < türk. *yürüyüş*, KRÄSTĚVA (2000: 126).

In der vorliegenden Wortliste kann an einigen Stellen eine für Nonstandardvarietäten von Sprachen charakteristische Distribution auf bestimmte Wortarten und Bedeutungen festgestellt werden (ohne die jeweiligen Derivate):

Substantive:	55 (28 Abstrakta, 15 Personenbezeichnungen [davon 11 mit pejorativer Note], 12 sonstige Substantive [Konkreta, vulgäre Bezeichnungen, Festivitäten, Körperteile])
Verben:	7 (versauen/zerstören, aushalten/ertragen, kucken, sich nach jdm. richten, ausflippen, sich erschrecken, schikanieren/antreiben)
Adverbien:	6
Adjektive:	3
Partikel:	1
Interjektionen:	1

Charakteristisch ist für den Jargon generell eine hohe Zahl von **Personenbezeichnungen**, was jeweils auf den Nonstandard-Kontext eines erfolgten Sprachkontaktes hinweist. Für den Sprachkontakt Romanès-Bulgarisch konnte dies bereits speziell für den Bereich des bulgarischen Slangs gezeigt werden und anhand des Sprachkontaktes Albanisch-Bulgarisch für geheimsprachliche Bereiche des Bulgarischen<sup>10</sup>.

### Literaturverzeichnis

- ARMJANOV, G. (2001): *Rečnik na bālgarskija žargon*. Sofia.
- BER: *Bālgarski etimologičen rečnik (1971–2002)* 1–6. Sofia.
- BOJADŽIEV, T. (2002): *Bālgarska leksikologija*. Sofia.
- GRANNES, A.; HAUGE, K. R.; SÜLEYMANOĞLU, H. (2002): *A Dictionary of Turkisms in Bulgarian*. Oslo.
- HAZAI, G. (1990): *Handbuch der türkischen Sprachwissenschaft*, Teil 1. Budapest.
- IVANOV, J. (1986): *Bālgarskite tajni zanajatčijski govori*. Unveröffentlichtes Manuskript. Sofia.
- KARASTOJČEVA, C. (1988): *Bālgarskijat mladežki govor*. Sofia.
- KRÁSTEVA, V. (2000): *Rečnik na turskite dumi v sāvremennija bālgarski pečat*. Sofia.
- LESCHBER, C. (2002): „Semantische Vorgänge bei lexikalischen Übernahmen aus dem Romani in diastratische Varietäten des Bulgarischen“. In: *Romani IV*. Grazer Linguistische Studien 58. 57–101.
- LESCHBER, C. (2005a): „Albanismen im Bulgarischen und Makedonischen aus der Sicht der Kontaktsemantik“. In: *Jazyki i dialekty malych etničeskich grupp na Balkanach*. Red. A. N. SOBOLEV, A. Ju. RUSAKOV. Sankt-Peterburg, Mjunchen. 126–138.
- LESCHBER, C. (2005b): „Form und Funktion der Musikanten-Geheimsprache in Bulgarien und in Makedonien“. In: *Bulgarien-Jahrbuch 2004/2005*. München. 50–62.
- RAČEVA, M. (1981): „Bālg. razg. arabija“. *Bālgarski ezik* 1. 52–55.
- RAČEVA, M. (1983): „Za proizchoda na žargonata дума kofiti“. *Bālgarski ezik* 2, 164–165.
- SCHALLER, H. W. (1973): „Die türkischen Lehnwörter in der bulgarischen Sprache“. *Zeitschrift für Balkanologie* 9/1–2. 174–186.
- SOBOLEV, A. (2004): „Opyt issledovanija tjurkizmov v balkanskich dialektach I, II“. *Zeitschrift für Balkanologie* 40/1, 61–91; 40/2, 206–229.

<sup>10</sup> Cf. LESCHBER (2002) bzw. (2005a), (2005b).